

Hab ich genug Weidefläche?

Wer in die Weidehaltung einsteigt, fragt sich oft, wie viel Fläche er braucht und welche Standorte überhaupt geeignet sind. Mit einer angepassten Weidestrategie können auch Betriebe mit geringer Flächenausstattung beweiden.

Von Andreas STEINWIDDER

Der Weideflächenbedarf richtet sich grundsätzlich nach der Tieranzahl, der angestrebten Weidefutteraufnahme, dem saisonalen Futterzuwachs und der jeweiligen Futterqualität (Abb.). Im Frühling und insbesondere im Herbst, aber auch bei ungünstiger Bodenbeschaffenheit oder Witterung braucht es in jedem Fall mehr Fläche und/oder es besteht ein höherer Ergänzungsfutterbedarf.

Weide schafft Bewegung

Bei Betrieben, die verglichen mit der Tieranzahl wenig Weidefläche zur Verfügung haben

und daher die Weide vorwiegend als „Bewegungsfläche“ nutzen, spielen der Boden- und Pflanzenschutz sowie die sachgerechte Düngung eine wichtige Rolle. Bei „Bewegungsweidehaltung“ ist die Weidefutteraufnahme weniger bedeutend. In diesem Fall werden die Tiere im Stall bedarfsgerecht gefüttert und die Weidestunden pro Tag – zur Verhinderung eines Überbesatzes auf der Fläche – bewusst verringert. Es können aber auch die Weidetage pro Fläche in der gesamten Weideperiode begrenzt werden, vorausgesetzt Sie haben eine Ausweichfläche. Streben Sie nach Möglichkeit in der Weideperiode zumindest einmal eine Wei-

Tipp

Im nächsten Landwirt erfahren Sie, worauf es beim Weidepflanzenbestand ankommt.



Foto: Bio-Institut

deruhe mit Zwischennutzung an. Auch dafür brauchen Sie die Ausweichfläche. Schleppen Sie die beweidete Fläche zu Beginn der Weideruhe ab. Wichtig ist, dass Sie Tränke- und Weide-Eintriebsbereiche sowie Triebwege möglichst stabil aufbauen.

Auf stark bestoßenen Flächen erfolgt keine Zusatzdüngung und es braucht einen sehr dichten Pflanzenbestand mit Arten, die auch einen intensiven Tritt und Verbiss (z.B. Untergräser, Breitwegerich, Brunelle, Löwenzahn etc.) aushalten.

Weidegras als Beilage

Bei Stunden- oder Halbtagsweidehaltung (Tag- oder Nachtweide) wird eine gute Weidefutteraufnahme angestrebt, dennoch erfolgt eine bedeutend hohe Menge an zusätzlicher Ergänzungsfütterung (über 60 % Stallfütterung). Die Rinder sollten hier vor allem zum Fressen – zum Beispiel in den Morgen- und/ oder Abendstunden – auf der Weide sein! Damit fällt auch der größte Teil des Kotes und Harns im Stall an und die Hitze und sowie die Fliegenbelastung der Tiere ist gering. Stundenweidebetriebe füttern im Stall die übliche Grundfütterration weiter.

Bei Ganztagsweide oder Vollweide ist der Weideflächenbedarf entsprechend hoch und die Einzeltierleistung begrenzt, dafür braucht es nur wenig bzw. kein Ergänzungsfutter, was die Kosten reduziert, jedoch auch die Leistung begrenzt. Die Halbtagsweide liegt im Weideflächenbedarf zwischen der Stunden- und der Ganztagsweide (Tab.).

Staukasse Böden nicht beweidern!

Für schwere Tiere (z.B. Kühe) sind je nach Gewicht, Boden und Pflanzenbestand Hangneigungen bis maximal 40 % und für Jungrinder bis maximal 60 % zur Beweidung geeignet.

Eine ständig intensive Beweidung kann in der Vegetationszeit zu einer Verdichtung des Oberbodens (5–10 cm Tiefe) führen. Besonders verdichtungsempfindlich sind schluff- und feinsandreiche (insbesondere glimmerreiche) Böden. Hier werden Oberboden-Verdichtungen auch über den Winter nicht vollständig aufgebrochen. Weideruhezeiten, beispielsweise durch Wechsel von Schnitt- und Weidenutzung, sind hier besonders zu empfehlen.

Unter feuchten Bedingungen sind ein bodenschonendes Weidemanagement und ein dichter Weide-Pflanzenbestand wichtig. Staukasse Böden sind für die Beweidung nicht geeignet. Roströhren im Oberboden und Zeiger-

pflanzen, wie beispielsweise Kriech-Hahnenfuß, sind zuverlässige Indikatoren für Staunässe und Bodenverdichtungen. Aus Sicht der Parasitenvorbeuge sind Feuchtstellen großzügig auszuzäunen.

Bedenken Sie, dass die Tiere ständig den Zugang zu sauberem Wasser benötigen. Bei Hitze oder starken Niederschlägen sind Schattenplätze nötig.

Werden Milchkühe geweidet, sollten die Weideflächen nicht zu weit vom Hof entfernt sein, um die tägliche Treibarbeit möglichst gering zu halten. Günstig ist es, die Weiden über strategisch angelegte Triebwege zu erschließen.

Wenn Sie Tiere über bzw. auf Straßen treiben, müssen Sie nachweisbare Verkehrsicherungsmaßnahmen treffen. Vereinzelt setzen Milchviehbetriebe auf (fahrbare) Weidemelkstände.

Bei Mutterkuhherden bzw. Jungvieh können die Weiden durchaus weiter entfernt sein, sofern eine Wasserversorgung und Unterstände auf den Flächen vorhanden sind. Günstig ist, wenn es Sammel- bzw. Verladepferche gibt.

In den westlichen Bundesländern besteht auf Almen teilweise eine Nachfrage nach Weidetieren. Kooperationen etwa in der Kalbinnenanzucht könnten beiden Seiten helfen.

Achtung: Grundsätzlich dürfen Bio-Tiere nur Bio-Futtermittel aufnehmen bzw. Bio-Flächen beweidern. Der Auftrieb von Bio-Tieren auf im Almkataster eingetragene Almen, für die Alpmungsprämie bezogen wird, ist zulässig, muss jedoch an die Bio-Kontrollstelle gemeldet werden. ■

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider leitet das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irnding, Steiermark.

Tab.: Richtwerte zum Tierbesatz je Hektar Weidefläche (Beispiel wüchsiger Standort; Angabe in Tieren je Hektar, jeweils Gesamtweideflächenbedarf im jeweiligen Zeitraum)

	Weideperiode (Saison)	
	Hauptwachstum	Zeitiges Frühjahr bzw. ab Ende August
Milchkühe – Bewegungsweide ¹⁾	10–30 Tiere/ha	20–5 Tiere/ha
Milchkühe – Stundenweide ²⁾	8–11 Tiere/ha	6–2 Tiere/ha
Milchkühe – Ganztagsweide ^{3) 4)}	4–5 Tiere/ha	3–1 Tiere/ha
Aufzucht/Mast (400–500 kg) – Ganztags ³⁾	8–10 Tiere/ha	5–2 Tiere/ha

¹⁾ Bewegungsweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer 1–3 Stunden/Tag; Fütterung im Stall etwa 95 % der Gesamtfütterration; Tierbesatz so gering wie möglich anstreben! Boden- und Weidepflanzenschutz, Standort und Klima sowie Weidemanagement limitieren jeweils den möglichen maximalen Tierbesatz entscheidend.

²⁾ Stundenweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer begrenzt 2–4 Stunden/Tag;

Ergänzungsfütterung im Stall 90–70 % der Gesamtfütterration

³⁾ Ganztagsweide/Vollweide: Kühe sind Tag- und Nacht auf der Weide;

Weidefutteraufnahme sehr bedeutend, Ergänzungsfütterung im Stall: nur bis 20 % der Gesamtfütterration entspricht etwa auch einer Mutterkuh inkl. Jungrind